

Braunschweig, 6. November 2014

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Markurth,

In der Ratssitzung vom 30. September 2014 wünschten Sie sich mehr Fingerspitzengefühl für einen angemessenen Umgang mit den zukünftigen Erinnerungspartnern in Roselies, was wir sehr begrüßen.

Mehr Fingerspitzengefühl ist dem aktuellen Diskussionsstand geschuldet, der mit dem traditionellen Kranzniederlegen an militärischen Traditionsorten und der angekündigten neuen Gedenkkultur unvereinbar ist.

Die beabsichtigte Kranzniederlegung am Volkstrauertag vor den Symbolen ausgerechnet der militärischen Verbände, die für Kriegsverbrechen von vor einhundert Jahren in Roselies oder - im Falle der Schutztruppe Deutsch Südwest - für Völkermord im heutigen Namibia verantwortlich sind, wird eine Gedenkpartnerschaft mit dem belgischen Roselies nahezu unmöglich machen. Die sog. "Ehrensteine" der Traditionsverbände verhöhnern die Ermordeten in Roselies.

Braunschweig hat die Pflicht alles zu vermeiden, was als Verneigung vor der militärischen Symbolik mit Panzer und diversen Regimentswappen ausgelegt werden könnte. Die Bemühungen um eine Verständigung würden dadurch in unangemessener Weise belastet.

Die neu entstandene Situation der vorsichtigen Annäherung erfordert notwendig, neue partnerschaftliche Wege zu beschreiten. Auf eine städtische Kranzniederlegung vor den Insignien fragwürdiger militärischer Regimenter sollte deshalb verzichtet werden.

Mit freundlichen Grüßen



Henning Jenzen

BIBS-Fraktionsvorsitzender

Kopie

Bürgermeisterin Friederike Harlfinger

Bürgermeisterin Annegret Ihbe

Bürgermeisterin Cornelia Rohse-Paul